

Hexenmai

Siet dörteihn Winter will de ole Eek starven, avers ik laat ehr nich. Elkeen Mai dwing ik ut ehrn swatten Stamm dat lichtste, hellste Gröön. Dat quäält ehr; se schaamt sik, as sik en ole Fru schamen deit, de sik nochmal verleevt un nochmal swanger warrt, gegen ehrn Willn, sik avers nich to helpen weet. Ehr Tied is vörbi, avers ik laat ehr nich starven. Se windt sik, will sik versteken, avers ik dwing ehr to'n Blöhn, un elkeen Sommer driggt se ehr lächerliche Last. Dat is min Wraak, wieldat se ehrn Schadden op min Weg smitt — op min Weg, op den du jüst din Foot settst. Wullt du dat wüchlich?

Ja, du sühst mi nich. Avers du sühst ok nich de Quaal vun de ole Eek, un liekers is se dor. Hier huck ik, an de Siet, 'neem di dat beten küll vörkümmt. Ja, merrn in't Sünlicht. Min Weg is en idyllischen Weg. Bloots beten küll, ok in't Sünlicht. Dat warrst avers eerst wies, wenn du em gehst, un denn is to laat.

Dor! Du hest din Hund dorbi! Dat is en Fehler — noch een. Hunnen kann ik nich lieden. Se weet dat; so dumm as du sünd se nich. Ahn Mucks steiht din Hund blangen din Knee; lever wöör he stahn blieven, lever wöör he trüch, avers du wullt ja partu... De Hund folgt di; dat is, woför ik em nich lieden kann. Man he kiek üm sik, as söch he, wat he nich sehn kann, bang. Klokes Deert! Da, he kiek her. Ik meen meist, he süht mi. Liekers mutt he starven. Hier, Hund, min Hand! Du snupperst, un morgen büst dood.

Du nu, Minsch. Willkamen in min gröne Höll! Düt is keen Vörgoorn. Hier büst en lütt Vogel mang Bläder, de jüst so groot sünd as du sülm. Un dicht. Kiek di üm! Sühst noch en Telg? Sühst den Heven? — Sühst mi?

Nee, du sühst mi nich. Avers du kannst mi föhlen. Ik kann di en Been stelln — etwa mit — seggt wi mal: mit en Schadden. Wi nehmt en schönen massiven Schadden. Den, den de ole Eek smitt — as en Balken över min Weg. Batz, dor liggst al. Un kiekst di üm. Över wat büst denn fulln? Ok dat kannst nich sehn.

Man föhlen kannst, un nu kribbelt dat överall an di. Du windst di, du begrippst: Mieren! Avers du begrippst nich; de Mieren sünd min Hannen, de di överall bekrabbelt. Oh, wat hebbt wi denn dor? un dor? Ei! Slah ruhig üm di, snipps ehr weg, se sünd doch överall! Nu krabbelt min Mierenhannen in din Mund un Ohr — graadto in din Gedankens rin. Oh, wat hebbt wi denn dor? Nix, wat ik nich dacht harr.

Oh, du kümmt ja rein in Panik! Denn will ik di mal hoochkamen laten. Ik bün ja keen Unmensch, bloots en Hex. Dor, kaam op Hannen un Kneen. Nee, höger nich; dat langt eerstmal. Ja, schüddel di de Mieren ut de Ohrn; een Gedankenmier heff ik in din Bregenkassen laten — schoonst dat nich lohnt. Klopp de annern Mieren af! Dor, nimm düt Blatt dorto! De Plant kennst du nich? Natürlich nich. Du kennst gor keen Plant. Du giffst ehr bloots Naams: du vertekenst ehr in Listen un analyseerst ehr Genom. Dat is allens Naamsgeven. Avers de Planten hebbt keen Naams. Du röppst ehr, avers du röppst in't Lerrige — keen Plant höört op den Naam, den du ehr giffst. Dat ganze Naamsgeven is Unfug. Düt is en Dschungel vun Naamslosigkeit. De Plant kennen, leven as de Plant — dat kannst du nich. Du denkst, du harrst Egendom an ehr. Man nix höört di to — du höörst ehr to. Un mi.

Dor huckst op Hannen un Kneen, un miteens laat ik en Brise anruusen. De Wind böömt sik op, de Bööm windt sik op. Jüst sünd se dör den Stimbrook, de Bööm, nu in'n Maimaand, se

hebbt nu de vulle Knööv vun ehr Stimmen, un se brummt gewaltig. Ik scheet lütte Wulkentorpedos merrnmang, dat maakt mi Spaaß.

Du wullt ehr sehn? Du wullt na'n Heven ropkieken? Man du truust di nich, di op den Rügg to leggen, vunwegen de Mieren. Da, ik maak de Wulken duppelt schön. De Sünn maalt ehr Ränder in Regenbagenklöör. Nu schriff ik din Naam in Wulken. Ja, da wunnerwarkst, wat? Ik kenn nämli din Naam. För solk as di langt Naams. Nu smittst di doch op den Rügg, un dat is good. Di de Oogen to schadden, dat du den Heven beter sehn kannst, legg ik den Schadden vun de ole Eek över di. He hett di to Fall bröcht, un nu schast du em to Fall bringen; denn mit de Eek will ik di nu doodslaan.

Eekboom! Ik laat di de Wahl. Wenn du doodblieven, endlich doodblieven wullt, muttst du düssen Minschen doodslaan. Wullt du dat?

Och Eekboom, du sentimentale Waschlappen. Lever steihst noch stückerwat Sommer lang in Quaal? As du wullt. Du schast sehn, dat ik em liekers doodmaken kann. Ja, dat weetst du al. Hund, loop weg! Bring di in Sekerheit noch för düssen Dag!

Dat Gras is schön, nich? So küll. Un lang. Langsaam kaamt de Spitzen op di to. Se leggt sik över di. Du liggst noch un kiekst in'n Heven, leest din Naam, din leven Naam... liesen deckt dat Gras di to. Sin düüstergröne Spitzen geevt sik över din Bost de Hannen, un du warrst nix wies. Se faat faster; du leest in'n Heven.

Nu büst du fesselt. Da, du warrst dat wies; du wullt di kleien un kannst di nich rögen. Avers dat is noch nich allens. De Mieren kaamt wedder, se krabbelt in din Mund. Oh, du wullt di to Wehr setten? Du wullt ehr utspeen, min Mieren? Da faat min Gras to. Merrn an din Lief faat dat to, överall, 'neem dat di packt hett; dat faat to un treckt di dat Fleesch vun de Knaken. Da, sühst din lerrig blankes Skelett ünner di? Nu büst wedder frie, dat Gras is weg. Man rögen, rögen kannst di jümmer noch nich. Un nienich mehr. Man good, dat dat din Hund nich mehr beleven mutt.

So schast nu liggen un di sülvten starven sehn. Eten kannst nix, aten kannst nich — Maag un Lungen sünd weg. Bloots din Kopp is noch da, bekrabbelt vun min zaarte Mieren, un din Oogen gaht vun hier na'n Heven un trüch. Ach, ik maal di da noch wat Schööns. Mi sülvten maal ik di an'n Heven. Da warrst wunnerwarken. Sühst mi? Ja, nu kannst mi sehn. An'n Heven. Ahn een eenzig Unvullkamenheit bün ik. Un dat is de Grund: Vullkamenheit maakt trurig. Dorüm. Dorüm muttst du doodblieven, de du mi nich sehn kannst, un de ole Eek, de mi lang sehn hett, nich.

Notiz in't Blatt:
Skelett im Wald gefunden — Helfer von Baum erschlagen

8. Oktober. Gestern nachmittag fanden Pilzsucher im Rögenwald das Skelett eines Erwachsenen und riefen die Polizei. Die vollkommen skelettierte Leiche hat dort anscheinend schon lange Zeit gelegen; sie wies keinerlei Spuren von Gewalteinwirkung oder Tierfraß auf. Die Polizei steht vor einem Rätsel. Tragisch: Bei der Bergung der Leiche stürzte eine offenbar morsche Eiche auf die Bergungskräfte und verletzte zwei der Helfer tödlich.